

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 23 (1982)
Heft: 23

Artikel: Breschnew und hernach
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Breschnew ist gestorben, und der frühere KGB-Chef Jurij Andropow ist sein Nachfolger als Generalsekretär der Partei geworden. Was sind die Perspektiven?

Peter Sager

Breschnew und hernach

«Das Zentralkomitee der Partei ist gewiss, Genossen, dass die Aufgaben, vor denen unsere Streitkräfte stehen, erfolgreich erfüllt werden. Ein Unterpfand hierfür sind die gestählten, höchst bewussten, der Heimat restlos ergebenen Kommandeurs- und Politikader der Armee und Flotte, die hohe Qualifikation und die reichen Erfahrungen der Mitglieder des Kollegiums des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR, die exakte Arbeit des ganzen Ministeriums, dessen Steuer in den zuverlässigen Händen des treuen Sohns der Leninschen Partei, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, unseres Kampfgefährten und Kameraden, des Marschalls der Sowjetunion Dmitrij Ustinow liegt.»

Diese Worte hat Leonid Iljitsch Breschnew am 27. Oktober 1982 im Kreml an führende Kader der Sowjetarmee und Kriegsmarine gerichtet. Es sollte seine letzte Rede sein, und sie wurde an einem ausserordentlichen Anlass gehalten: Die Spitzen des einzigen noch intakten sowjetischen Machtinstrumentes wurden versammelt, um ein Bekenntnis der politischen zur militärischen Führung entgegenzunehmen. Zwar sprach der Generalsekretär auch von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, aber nur um den hohen Offizieren zu versichern, dass ihnen an nichts mangeln werde. Über diese denkwürdige Versammlung wurden manipulierte Aufnahmen veröffentlicht (siehe Seite 5).

★ ★ ★

Das Ableben Breschnews und die Ernennung von Andropow als neuer Parteichef wirft die Frage nach seinen Nachfolgern insgesamt und vor allem nach ihrer politischen Linie auf. Um sie zu beantworten, ist ein kurzer Rückblick auf die Regierungszeit Breschnews nötig.

Im Oktober 1964 wurde Nikita Chruschtschow gestürzt. Seine Nachfolge übernahm im Namen der «kollektiven Führung» die Troika Breschnew, Kossygin und Podgornyj. Bald schon hatte sich Breschnew als tonangebend durchgesetzt. Die Periode 1964–1982 wird darum als die Ära Breschnew in die Sowjetgeschichte eingehen. Innenpolitisch zeichnet sie sich durch eine wirtschaftliche und politische Zentralisierung aus.

Chruschtschow war der relativ liberalste Führer, den die UdSSR bis heute gehabt hat. Er war zudem eine spontane, eigenwillige und unberechenbare Persönlichkeit. Er pflegte die «friedliche Koexistenz» und wandte sich vorrangig den

innenpolitischen und binnenwirtschaftlichen Problemen zu. Er war es, der 1961 seinem Volk verhiess, die UdSSR werde in 20 Jahren im Pro-Kopf-Verbrauch die USA übertreffen. Dann wollte er den Vollkommunismus verwirklichen.

Ein solcher Führer mit derartig utopischen Vorstellungen konnte für das Sowjetsystem nicht tragbar bleiben. Tatsächlich hatte Moskau unter Chruschtschow zwar 1956 Ungarn mit der brutalen Niederschlagung des Freiheitskampfes gehalten und 1959 Kuba als neuen Satelliten dazugewonnen. Aber die Bedrohung Amerikas mit Raketen auf Kuba scheiterte und zwang Chruschtschow 1962 zum Rückzug. Und 1963 ging China endgültig verloren. Das gab den Ausschlag für den Sturz Chruschtschows.

In der Form setzte Breschnew die Koexistenzpolitik fort. Er konnte das, weil der Westen spät – zu spät – auf das elastischere Verhalten Chruschtschows einging und nun Breschnew gegenüber jene Offenheit zu bekunden begann, um die sich dessen Vorgänger bemüht hatte. So kam es vorab in der Bundesrepublik Deutschland zum Machtwechsel, dann zur «neuen Ostpolitik», in deren Rahmen die langfristigen Kredite und die Technologie Osteuropa fast unbegrenzt zuflössen.

Aber im Inhalt und unter dem trügerischen Schein der Koexistenzbereitschaft hatte Breschnew die raschere Verwirklichung der sowjetischen Vormachtstellung ins Auge gefasst. Dank westlicher Hilfe vermochte er, der Sowjetunion nicht nur die militärische Überlegenheit in Europa und auf Teilgebieten sogar in der Welt zu sichern, sondern auch den Herrschaftsbereich enorm auszuweiten. Mit der Gewinnung von Vietnam, Laos, Kambodscha, Angola, Mozambique, Südjemen, Äthiopien und Afghanistan als neue Satelliten gelang ihm der grösste Einflusszuwachs, ohne dass er, wie Stalin in Osteuropa, von einer Präsenz der Roten Armee profitieren konnte. Und im gleichen Zeitraum wurden Libyen, Syrien, Grenada, Nicaragua, Kongo-Brazzaville an die Schwelle des Satellitenstatus geführt.

Damit hat der sowjetische Bär das Maul sehr voll genommen. Zu den Verdauungsschwierigkeiten, das heisst den wachsenden Kosten des Imperiums, gesellen sich wirtschaftliche Probleme von fast unvorstellbaren Dimensionen in ganz Osteuropa: systembedingte landwirtschaftliche Missernten; wachsende und schon längst drückende Schuldenlast, ausserordentliche Polenhilfe, sinkende Weltmarktpreise für die traditionellen Exportgüter der Sowjetunion, unüberwindliche Rückständigkeit der Produktivität. Die Liquiditätskrise der Comecon-Staaten ist unübersehbar geworden; sie wird das Geschichtsbild der Breschnew-Ära überschatten.

★ ★ ★

So ist der Generalsekretär auf der Höhe der Sowjetmacht und zugleich in ihrer grössten Krise von der Bühne abgetreten. Seine Hinterlassenschaft für die Erben ist zwiespältig. Welche Wege werden sie einschlagen, um die Macht zu erweitern und die Krise zu meistern?





Die **JES** Schweiz lädt zum internationalen **Seminar vom 8./9. Januar 1983** auf dem Appenberg (20 Autominuten von Bern) ein:

Marxismus + Sowjetunion

Historische Entwicklung, Inhalt und kritische Reflexion

Mit den Referenten:
 Prof. P. Dr. J. M. Bochenski O.P.
 Prof. Dr. L. Revez
 Dr. B. Gorski

Anmeldetalon

Ich melde mich für das Seminar vom 8./9. Januar 1983 an und erhalte gerne weitere Unterlagen.

Name _____ Vorname _____ Jg. _____
 Adresse _____
 Telefon _____ Beruf _____
 Unterschrift _____

- Wünsche folgende Preiskategorie
 Fr. 29.- Schüler und Studenten
 Fr. 49.- Gäste Touristenlager komme mit Auto
 Fr. 69.- Gäste Hotelzimmer will Bern HB abgeholt werden

Im Preis sind Seminarteilnahme, Unterkunft und vier Mahlzeiten (exkl. Getränke) inbegriffen.
 Ausschneiden und einsenden an:
 Junge Europäische Schüler- und Studenteninitiative der Schweiz,
 Seminar, Postfach 6901, 8023 Zürich.
Einsendetermin: 6. Dezember 1982

Ihre erste Sorge galt dem Beweis von Führungs-kontinuität und Geschlossenheit. Das Plenum des Zentralkomitees war schon vor dem Tod Breschnews auf den 15. November einberufen worden. Nun gab man schon am 12. November die «einmütige» Wahl von Jurij Andropow zum neuen Generalsekretär der Partei durch ein ausserordentliches ZK-Plenum bekannt. Am 10. November war Breschnew gestorben, am 11. November wurde sein Tod mitgeteilt. Die ZK-Ta-gung wäre innert Tagesfrist einberufen und durchgeführt worden. Schlimmstenfalls konnte das Politbüro das Einverständnis des Zentralkomitees voraussetzen.

Der 68jährige neue Parteichef hat für die Ge-währleistung der sowjetischen Macht seine Er-fahrung. Bei der Niederschlagung des ungarischen Aufstandes 1956 spielte er als Sowjetbot-schafter in Budapest eine wichtige Rolle. Von 1957 bis 1967 war er dann im ZK-Sekretariat für die Beziehungen der KPdSU zu den regierenden kommunistischen Parteien verantwortlich (in jener Zeit kam es zum Bruch zwischen Moskau und Beijing), und von da an leitete er dann den sowjetischen Sicherheitsdienst KGB bis zum Mai dieses Jahres, als er ins ZK-Sekretariat zurückkehrte. Vollmitglied im Politbüro ist er seit 1973. Seine Tüchtigkeit hat Andropow in seinen 15 Jahren als KGB-Chef zweifelsohne bewiesen. In dieser Zeit wurden die Methoden der sowjeti-schen Desinformation und Subversion ganz ausserordentlich verfeinert. Im Gegensatz zu früher arbeitet das KGB im Westen heute mit bemer-kenswerter Raffinesse und Subtilität. In der So-wjetunion selbst hat das KGB in den letzten

Jahren und vor allem in den letzten Monaten die Dissidenz so gut wie zerschlagen; hierzu war allerdings nur vermehrte Härte und Brutalität vonnöten.

Andropow gilt in seinen persönlichen Eigen-schaften als realistisch und flexibel (siehe die Ausführungen von Michael Voslensky für das ZeitBild in Nr. 3/1982). Diese Einschätzung plus gezielte Gerüchte und «Signale» haben ihm bei nützlichen westlichen Beobachtern in den Ruf gebracht, die «gemässigte» Linie zu vertreten. Aber die westlichen Kategorien von «Falken» und «Tauben» gibt es in der Sowjetführung nicht, und Flexibilität darf nicht mit Liberalität im Sinne der Demokratien verwechselt werden (was auch Voslensky in seinem Gespräch mit uns betont hat).

In seiner Antrittsrede hat sich Andropow nach-drücklich zum Frieden durch Waffen bekannt. Es sei sinnlos, sich von den «Imperialisten» den Frieden zu erbitten; man könne ihn nur durch die «unbesiegbare Macht der sowjetischen Streit-kräfte» aufrechterhalten.

Die übrigen Posten Breschnews als Staatsober-haupt und als Chef des Verteidigungsrates (Kriegsrates) sind zurzeit noch nicht vergeben, jedenfalls nicht öffentlichkeitskundig. Ein Füh-rungsrevirement ist ohnehin wahrscheinlich.

Am eingangs erwähnten Anlass vom 27. Oktober im Kreml war Breschnew von einigen Mitglie-dern des Politbüros begleitet, die von der «Praw-da» aufgezählt worden waren: Jurij Andropow, Andrej Gromyko, Nikolaj Tichonow, Dmitrij Ustinow und Konstantin Tschernenko. Hierbei wurde die alphabetische Reihenfolge eingehal-ten, entgegen der Gepflogenheit, nach hierar-chischer Ordnung vorzugehen, die in der Regel durch das sowjetische Protokoll getreulich wie-dergegeben wird.

Somit wollte man damals der kommenden Ord-nung nicht vorgreifen.

Breschnew hatte in seiner Rede vom 27. Oktober (wie immer er sie gehalten hat; siehe S. 5) allein Marschall Ustinow namentlich erwähnt, und das gleich mehrmals. Ustinow war es auch, der die Rede anlässlich der Revolutionsfeier am 7. No-vember hielt. Ihm werden gute Beziehungen zu Andropow nachgesagt. All dies und die Wichtig-keit der Armee als Machtinstrument könnte Ustinow einen Platz in einer neuen Trojka (sepa-rate Chefs von Partei, Staat und Regierung) si-chern, da nicht anzunehmen ist, dass Andropow gleich damit beginnen wird, die Ämter zu kumu-lieren.

Allerdings gilt Ustinow gleichzeitig bei der Gene-ralität als unbeliebt, und das grosse und späte Lob Breschnews ist für den Verteidigungsmini-ster nicht unbedingt von Nutzen. Mit Ausnahme Lenins ist noch jeder Sowjetführer nach seinem Tod oder Sturz zum Sündenbock gestempelt wor-den, weil es in der Natur des Systems liegt, das für die Nachteile der Gegenwart der Vorgänger verantwortlich gemacht werden muss. (Andro-pows protokollarisches Lob für den noch unbe-grabenen Führer ist natürlich noch kein genügen-der Gegenbeweis.) So könnte vielleicht eher Vik-tor Grischin, Sekretär der mächtigen Moskauer Parteiorganisation, für einen zentralen Machtpo-

sten in Betracht kommen, zusammen mit Kon-stantin Tschernenko, der laut öffentlicher Be-kanntgabe dem ZK vorgeschlagen hatte, Andro-pow zum Generalsekretär zu «wählen».



Wichtiger als die Frage der personellen Zusam-mensetzung ist zweifellos jene nach der Rich-tung, welche die Nachfolger einschlagen können. Ihre erste Sorge wird innenpolitischer Natur sein. Mit einer kurzlebigen Liberalisierung könnte ver-sucht werden, das Volk um die neue Führung zu scharen. Hernach wird jedoch die Schraube an-gezogen, der Gürtel enger geschnallt werden müssen.

Die grösste Sorge bleibt die Aussenpolitik. Das Ziel der Vorherrschaft bleibt bestehen. Der Weg dazu ist mit den neuen wirtschaftlichen Hinder-nissen gepflastert. Zwei Optionen grenzen den Spielraum ein.

Die eine Option besteht darin, das weltweite Engagement abzubauen und mit tiefgreifenden Reformen die Wirtschaft zu sanieren. Das wäre nur möglich unter Aufgabe der aussenpolitischen Offensive; dann wäre der sowjetische Traum von Weltherrschaft ausgeträumt.

Die andere Option bestünde darin, die entschei-dende Offensive jetzt schon auszulösen und die Herrschaft sofort auszuweiten, damit neue Kolo-nien die Schulden des alten Regimes bezahlen. Doch der Sowjetunion fehlt die Kraft, den Druck an allen Fronten zu verstärken.

Es gibt indessen einen dritten Weg, den Kompro-miss zwischen beiden Optionen. Er könnte darin gefunden werden, dass eine wirtschaftliche Teil-sanierung mit kleine Reformen angestrebt und das Engagement in den Randzonen (Asien vor-ab, südliches Afrika sodann, Zentralamerika erst, wenn die amerikanische Interventionskraft zugunsten Westeuropas gebrochen ist) abgebaut wird. Das würde bedeuten, dass die Offensive auf Westeuropa beschränkt, hier aber enorm ver-stärkt wird.

Eine politische Offensive wird es sein, bestehend im Versuch, 1. Westeuropa von Nordamerika zu trennen (anti-amerikanische Propaganda); 2. die Schuldnerposition auszunutzen und weitere Kriedte zu verlangen, um Rückzahlungen über-haupt zu tätigen; 3. die Abhängigkeit Westeuro-pas von sowjetischen Energielieferungen zu fixie-ren (Gasrohrleitung, Anti-AKW-Propaganda); 4. den westeuropäischen Wehrwillen zu lähmen (Friedenspropaganda); 5. die geistige Unsicher-heit zu fördern (Desinformation).

Das sind die Kampfebenen im politischen Krieg gegen Westeuropa. Daneben bleibt der Nahe Osten als westeuropäische Energiebasis von Be-deutung. Wenn es Moskau gelingt, etwa mit Hil-fe Irans den militärischen Krieg in die ganze Region des Persischen Golfes zu tragen, könnte in einem so verursachten Chaos eine sowjetische Machtübernahme in den Bereich realer Mög-lichkeiten rücken. Dann wäre Westeuropa auch von einer geschwächten Sowjetunion erpressbar. So werden aller Voraussicht nach Breschnews Nach-folger seine Politik im grossen und ganzen fort-setzen, wenn auch Stiländerungen bevorstehen mögen.

Die Dritte Welt Fakten und Perspektiven

Neuerscheinungen 1981/82



Schriften und Studien aus der Arbeit des IFO-Instituts für Wirtschaftsforschung, des Deutschen Übersee-Instituts, des Arnold-Bergstraesser-Instituts und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)

IFO-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTS- FORSCHUNG München

A. Gälli Nr. 1
**Taiwan Ökonomische
Fakten und Trends**
178 S., DM 48,—
ISBN 3803901960

A. Gälli
**Taiwan: Economic facts and
trends**
163 S., DM 48,—
ISBN 3803901952

B. C. Schmidt Nr. 9
**Wirtschaftswachstum
und Diversifizierung der
Produktion**
Am Beispiel Ägypten u. Iran.
196 S., DM 48,—
ISBN 3803901944

C. Pollak Nr. 10
**Neue Formen interna-
tionaler Unternehmenszusam-
menarbeit ohne Kapital-
beteiligung**
V, 161 S., DM 46,—
ISBN 380390224X

R. Lauff Nr. 107
**Phasen und Bezugsfelder
der Außenpolitik Algeriens**
227 S., DM 48,—
ISBN 3803901987

DEUTSCHES ÜBERSEEINSTITUT Hamburg

Engels/Kurwan u.a. Nr. 24
**Hamburg in einer veränder-
ten Weltwirtschaft**
ca. 250 S., DM 35,—
ISBN 3803901936

M. Brzoska Nr. 25
Rüstung und Dritte Welt
248 S., DM 34,—
ISBN 803901979

K. Khan/V. Matthies Nr. 21
**Regionalkonflikte in der
Dritten Welt**
712 S., ca. DM 77,—
ISBN 3803901251

ARNOLD- BERGSTRAESSER- INSTITUT Freiburg

D. Freiherr v. Schrötter Nr. 20
**Schweizerische Entwick-
lungspolitik in der direkten
Demokratie**
284 S., DM 44,—
ISBN 3803901928

J. Rüländ Nr. 21
**Politik und Verwaltung in
Metro Manila**
348 S., DM 49,—
ISBN 3803901995

J. Rösel Nr. 22
**Die Hinduismusthese Max
Webers: Folgen eines kolo-
nialen Indienbildes in einem
religionssoziologischen
Gedankengang**
102 S., ca. DM 29,—
ISBN 3803902274

H. F. Illy Nr. 25
**Public Administration and
Rural Development in the
Caribbean**
ca. 500 S., ca. DM 59,—
ISBN 3803902282

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT (BMZ)

Ripke/Wühler Nr. 9
**Nutzungsmöglichkeiten und
-rechte der Entwicklungslän-
der an öffentlich geför-
derten technologischen
Entwicklungen**
150 S. + 70 S. Anhang
DM 19,80
ISBN 3803902088

Schnitzer/Breustedt Nr. 10
**Vergleich und Bewertung
von Studienangeboten mit
entwicklungspolitischer
Ausrichtung in der Bundes-
republik Deutschland**
329 S. + 20 S. Anhang
DM 19,80
ISBN 3803902096

Uhlig/Ahn Nr. 11
Süd – Süd – Kooperation
199 S., DM 19,80
ISBN 380390210X

Groß/Zwick Nr. 12
**Der Berufsbildungsbereich
in der deutschen Entwick-
lungshilfe**
268 S., DM 19,80
ISBN 3803902118

H. Mayrzedt u.a. Nr. 13
**Perspektiven des Nord-
Süd-Dialogs und internatio-
nale Verhandlungsmecha-
nismen**
270 S., DM 19,80
ISBN 3803902126

K. M. Fischer u.a. Nr. 14
Ländliche Entwicklung
362 S., DM 19,80
ISBN 3803902134

Pfetsch/Kaiser Nr. 15
**Wirtschafts- und gesell-
schaftspolitische Aktions-
programme der Entwick-
lungsländer**
319 S., DM 19,80
ISBN 3803902142

Hartmann/Meyringer Nr. 16
**Möglichkeiten zur Energie-
einsparung in städtischen
Gebieten der Entwick-
lungsländer unter besonderer
Berücksichtigung von
Massenverkehrsmitteln und
klimagerechtem Bauen**
145 S., DM 19,80
ISBN 3803902150

R. D. Baldus u.a. Nr. 17
**Einkommens-, Verteilungs-
und Beschäftigungswirkun-
gen von Selbsthilfeorgani-
sationen in Entwick-
lungsländern**
323 S., DM 19,80
ISBN 3803902169

Ch. Bergmann u.a. Nr. 18
**Nutzungsmöglichkeiten mo-
derner Erkenntnisse der
Biotechnologie für Entwick-
lungsländer**
186 S. + 139 S. Anhang
DM 19,80
ISBN 3803902177

P. Geisler u.a. Nr. 19
**Der Beitrag privater deut-
scher Direktinvestitionen
zur Ausbildung von Fach-
und Führungskräften in Ent-
wicklungsländern**
235 S. + 39 S. Anhang
DM 19,80
ISBN 3803902185

U. Krämer u.a. Nr. 20
**Möglichkeiten der genaue-
ren Dimensionierung beim
Straßenbau in Entwick-
lungsländern und deren
Auswirkungen auf die Bau-
kosten**
190 S., DM 19,80
ISBN 3803902193

J. Becker Nr. 21
**Afrikanische Literatur in
der entwicklungspolitischen
Bildungsarbeit**
312 S., DM 19,80
ISBN 3803902207

F. Weimert u.a. Nr. 22
**Umweltprobleme und natio-
nale Umweltpolitiken in Ent-
wicklungsländern**
276 S., DM 19,80
ISBN 3803902215

Hörmann u.a. Nr. 24
**Exportorientierter Garten-
bau in Entwicklungsländern**
123 S., DM 19,80
ISBN 3803902231

Dauderstädt u.a. Nr. 25
**EG-Politik der Zusammen-
arbeit in Entwicklungslän-
dern**
176 S., DM 19,80
ISBN 3803902258

G. Mann Nr. 26
**Leitfaden zur Vorbereitung
von Bewässerungspro-
jekten**
234 S., DM 19,80
ISBN 3803902266

Weltforum Verlag

Weltforum Verlagsgesellschaft mbH für Politik und Auslandskunde · München · Köln · London
Marienburger Straße 22 · D-5000 Köln 51 (Marienburg) · Telefon (0221) 388011